Schon der Umstand, dass das Werk des würdigen Verfassers die vierte Auflage erlebt, spricht für seine grosse Brauchbarkeit. Eine sorgfältige Durchsicht erweist den grossen Fleiss und die Umsicht, mit welchem dasselbe bearbeitet worden ist. Es verdient die Beachtung der Apotheker vollkommen.

Druck und Papier sind lobenswerth.

Dr. L. F. Bley.

Sammlung von Vorschriften zur Darstellung der in die österreichische Pharmakopöe nicht aufgenommenen älteren und neueren Präparate, als Nachtrag zur pharmaceut. Präparatenkunde. Zusammengestellt und herausgegeben von Dr. M. S. Ehrmann. Wien 1858.

Die Sammlung enthält eine grosse Anzahl von Vorschriften officineller oder doch einst officinell gewesener Präparate, und wird sich den Apothekern wie Aerzten, welche dieselben bereiten oder verordnen wollen, zur Kenntnissnahme als recht brauchbar empfehlen.

Dr. L. F. Bley.

Canstatt's Jahresbericht über die Fortschritte der Pharmacie und verwandten Wissenschaften in allen Ländern im Jahre 1857. Redigirt von Prof. Dr. Scherer, Prof. Dr. Virchow und Dr. Eisenmann. Verfasst von Prof. Dr. Clarus in Leipzig, Dr. Eisenmann in Würzburg, Prof. Dr. Fick in Zürich, Prof. Dr. Löschner in Prag, Prof. Dr. Scherer in Würzburg und Prof. Dr. Wiggers in Göttingen. Neue Folge. Siebenter Jahrgang. II. Abtheilung. Würzburg, Verlag der Stahel'schen Buchhandlung.

Aus diesem Berichte, welcher die Leistungen in der physiologischen Physik, der physiologischen Chemie, so wie in der therapeutischen Physik und der Heilquellenlehre enthält, haben wir für die Leser des Archivs nur sehr wenig hervorzuheben, da der bei weitem grössere Theil der erwähnten Leistungen dem medicinischen Gebiete anheimfällt, die interessanten chemischen Ergebnisse aber bereits im Archive Erwähnung gefunden haben.

Wir heben also aus dem Abschnitte „Bericht über die Leistungen in der physiologischen Chemie von Prof. Dr. Scherer,“ Folgendes hervor:

Ueber Luft, Nahrungsstoffe und Respiration.

Boussingault hat nun auch in künstlich gebildetem Thau die Anwesenheit von Ammoniak, Kohlensäure, geringen Spuren von Salpetersäure und einem eigenthümlichen, die Flüssigkeit beim Concentriren gelb färbenden organischen Stoff nachgewiesen.

Den Thau selbst sammelte er mittelst eines zwei Tage lang anhaltend mit Eis gefüllten reinen Glasgefässes von 3960 Quadrat-Centimeter äusserer Oberfläche, welches auf einem mit Furchen versehenen Glastrichter stand, welcher letztere in eine Flasche mündete. Der Apparat stand während zweier Tage bei 24—26° C.